

Aus SPIEGEL ONLINE: „Die russischen Hooligans, die im Stadtbild bisher wenig präsent waren, sind berüchtigt. Doch auch sportlich hat das Spiel seinen Reiz.“

Investitionsprogramm zur Integration von Bauministerin vorgestellt

Aus dem „Tagesspiegel“

Aus dem „Badischen Tagblatt“: „Das Ende des Konzerts nahte mit dynamischen Schritten, gravitatisch und bedeutungsschwanger.“

Auto fährt Fußgängerin an und ergreift die Flucht

Aus dem „Füssener Blatt“

Aus einer Restaurant-Kritik in der „Frankfurter Allgemeinen“: „... dann eine Steinpilzschaumsuppe, die derart intensiv ist, dass sich ihr Aroma im Gaumen einnistet wie einst die West-Berliner Hausbesetzer in ihren gekaperten Wohnungen.“

Vorsorge für Flüchtlinge ist getroffen

Panzer- und Kampffjets nahe der GU

VEITSHÖCHHEIM/WÜRZBURG (wolf)
Zum „Tag der Bundeswehr“ führt am Sonntag mit hunderten Bundeswehr-

Aus der „Main-Post“

Aus der „Süddeutschen Zeitung“: „Ein Blick auf den Tiber, dann sieht man gleich, wie es um die Stadt steht. Die Römer und der Fluss haben sich jahrzehntelang angeschwiegen, aber das ändert sich gerade.“



Werbeaufkleber auf der „Idsteiner Zeitung“

Zitate

Die „Neue Zürcher Zeitung“ zum SPIEGEL-Gastbeitrag des SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel über die Notwendigkeit, linke Kräfte zu bündeln (25/2016):

Aus der SPD kommen immer deutlichere Signale, dass die Partei nach der nächsten Bundestagswahl 2017 die Koalition mit CDU/CSU beenden und stattdessen ein Bündnis mit den Grünen und der Linkspartei eingehen möchte. In einem Beitrag für die Zeitschrift DER SPIEGEL forderte der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel „ein Bündnis aller progressiven Kräfte“. So wie sich Bernie Sanders in den USA Hillary Clinton anschließen müsse, so müssten auch in Europa „progressive Parteien und Bewegungen füreinander bündnisbereit und miteinander regierungsfähig sein“, verlangt der SPD-Vorsitzende.

Der „Tagesspiegel“ zum SPIEGEL-Gespräch mit Wolfgang Schäuble über einen möglichen Austritt der Briten aus der EU (24/2016):

Eine von David Camerons Forderungen, als Symbolpolitik belächelt, bestand darin, dass der Satz von der Schaffung „einer immer engeren Union der Völker Europas“ für Großbritannien nicht mehr gelten sollte. Die Europäer hätten sich diese Forderung zu eigen machen sollen, als Symbolpolitik: um auch den Deutschen und Niederländern und Ungarn zu zeigen, dass niemand einfach so weitermachen will. Wolfgang Schäuble ist längst so weit: „Wir könnten als Antwort auf einen Brexit nicht einfach mehr Integration fordern. Das wäre plump, viele würden zu Recht fragen, ob wir Politiker noch immer nicht verstanden haben“, sagt Schäuble im SPIEGEL und plädiert für mehr Eigenverantwortung der Mitgliedstaaten, „so wie es die Briten verlangen“.

Die französische Tageszeitung „Le Monde“ über den SPIEGEL-Titel „Bitte geht nicht! Warum wir die Briten brauchen“ (24/2016):

Aus deutscher Sicht wäre ein Brexit eine echte Katastrophe. Davon künden dieser Aufschrei, den der SPIEGEL am 11. Juni auf seinem Titel druckte, „Bitte geht nicht!“, sowie die bemerkenswerte Überschrift des Titelartikels, „Lasst uns nicht allein!“ Gemeint ist wohl: mit den Franzosen. Das Vereinigte Königreich ist nämlich das Land, auf das die Deutschen zählen, damit Europa wettbewerbsfähig und liberal bleibt und nicht den Verlockungen des französischen Colbertismus erliegt.